

# Germanstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Separate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. I. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —  
Einzeln Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 9 — —  
Für die Anzeigen verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmlch Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 96.

Germanstadt, Mittwoch den 27. April 1904.

120. Jahrgang.

### Stimmen der Presse.

Sämtliche Blätter besprechen an leitender Stelle das allerhöchste Handschreiben an den Minister-Präsidenten Grafen Tisza betreffend die Heimbringung der Waise Franz Rakoczy's II.

„Budapesti Hirlap“ schreibt: Der König hat also unser Herz erkannt, unsere Gefühle geachtet und er will unser Sehnen stillen; er will sich mit uns vereinigen in unseren pietätvollen Bestrebungen; er will unser Vater sein, damit die Nachkommen Maria Theresia's die Geschwister der Nation sein können, damit er das Herz der Habsburgischen Dynastie verjähne, deren Herrschaft durch die ungarische Treue und Stärke zu neuer und größerer Macht gelangen lasse, damit er daher für Männer, die zur Herrschaft geboren sind, die Grundlagen einer wahrhaft großen Politik niederlege. Das königliche Wort ist in der That aus der Höhe erklingen: aus der Höhe der Weisheit des Greisenthums, wo die Vernunft bereits von der Wolke der Leidenschaft befreit ist, welche Jagelichlag, Gewitter und Blig gebracht hatte. Nachdem die Wolke sich zerstreut, erscheint die Vernunft in ihrer glänzenden Reinheit und Erhabenheit; sie nimmt Abschied von den Kleinlichkeiten der Lebenskämpfe, welche abwechselnd Entzücken und Qualen verursachen und eine erhabene Seele eröffnet in dem Buch der Geschichte ein neues Blatt, auf welchem die Schrift mit den glorreichen Ereignissen des Vordringens des von dem König geleiteten ungarischen nationalen Lebens beginnt, datirt vom 18. April aus Wien, im letzten Monate des Regimes Stefan Tisza's.

Im „Az Ujsag“ schreibt Franz Herczeg seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: Die Grenzstrahlen öffnen sich und Franz Rakoczy, mit sich selbst consequent, kehrt wie ein Fürst nach dem Lande seiner Ahnen zurück. Stolz und rein. Sein Weg, diesmal wirklich sein letzter Weg, wird ein trauriger und glänzender Triumphzug sein. Der Ort, an dem er ruht, wird ein Heiligthum der Nation sein. Sein großer Geist wird, wenn er auf die heiliggeliebte Nation herabblickt, finden, daß die Kraft und das Feuer des Kuruzenthums, welche auch heute noch im Herzen des Volkes vorhanden sind, jetzt dankerfüllt und begeistert den Thron des Königs umgeben. Das Kuruzenschwert, welches einst unter den Fahnen Rakoczy's gekämpft hat, ist heute das Schwert des ungarischen Königs. Und der Schladrauf, welcher aus dem Namen Rakoczy's erlöhnt, begeistert die Magyaren für den König. Bereiten wir uns zum Empfang Rakoczy's vor, aber früher danken wir dem ungarischen Könige, der zu leben versteht im Herzen der Nation und der weise und edel das große Epos des Kuruzenthums geschlossen hat.

„Budapesti Naplo“ führt in einem „Der König dem Andenken Rakoczy's“ betitelten Leitartikel u. A. aus: Der Habsburger-König, der die Waise Rakoczy's repatriirt, eröffnet eine neue Epoche in der Geschichte seines Hauses und seines ungarischen Volkes. Es löst von unseren Freiheitskämpfen den Stempel des rebellischen Aufsturus und anerkennt damit, daß die Verfassung einerseits dem Vaterlande das Anrecht auf Freiheit gibt und andererseits die Herrscher der Nation zur Achtung und zum Schutze der angestammten Freiheit verpflichtet. In Franz Rakoczy haben die ungarischen Freiheitskämpfer von Franz Josef I. Genugthuung erhalten und diese weise Hochherzigkeit Sr. Majestät, welche die Waise Franz Rakoczy's nachhause ruft, besiegelt die nunmehr ungestörte Harmonie zwischen der Festigkeit des königlichen Thrones und der nationalen Verfassung. Hochauf klopfen mögen die Herzen vor Freude und Dank; in allen Thürmen mögen die Glockenschläge des Jubelstimm erklingen! Bereiten wir uns vor zu dem hohen Feste, erwarten wir mit süßlichem Gepränge den heimkehrenden Freiheitskämpfer und laßt uns Rosen des Dankes streuen zu Füßen des Königs Franz Josef I.

„Better Lloyd“ schreibt: Wie diese Entschlieung, eine wahrhaft königliche That, herzerquickend und heilenerhebend auf die Nation wirken wird, so kann auch deren Begründung nur die lebhafteste Bewunderung auslösen und das Volksgemüth mit tiefster Dankbarkeit erfüllen. Denn

von historischer Höhe schaut der König auf die sturmvolle Zeit zurück, von deren Hintergrunde die Gestalt Rakoczy's II. sich abhebt, und mit unvergleichlicher Objectivität tritt der Monarch dem legendären Helden jener großen und bewegten Epoche unmittelbar nahe. Und welchen Theil die menschliche Größe Franz Josef's an diesem Acte auch hat, die kristallene Klarheit jenes geschichtlichen Anschauung konnte doch nur aus dem Gefühl der Gemeinschaft mit dem ungarischen Volke geschöpft werden.

Zu „Egyszerűs“ schreibt Franz Kossuth: Je besser der König die Gefühle der ungarischen Nation verstehen wird, desto klarer wird er sehen, daß zwischen dem ungarischen Patriotismus und der ungarischen Königstreue kein Widerspruch besteht. Und er wird begreifen, daß nur die Treue derjenigen Nation einen wahren Werth besitzt, die ein Herz und eine Seele hat. Ohne Herz und ohne Seele gibt es in der Nation keine Lebenskraft, keine Enschlossenheit, keine Begeisterung, keine Liebe. Der Patriotismus ist es, der dieses Vaterland aufrecht erhält und in schweren Zeiten den Thron verteidigt. Die Geschichte beweist, daß die ungarische Nation niemals angegriffen, sondern immer nur sich verteidigt und zu den extremen Waffen der Selbstverteidigung nur nach den größten Stürmen konnte die ungarische Nation — sobald sich die patriotische Rechte ihr entgegenstreckte — Alles vergessen und — Moriamur pro rege — war stets bereit, Gut und Blut für den König zu opfern. Wir sehen die alte Kuruzenfahne vor der weisen und edlen Entschlieung des Königs, mit der er bemerken hat, daß er, die Hand an das Herz der Nation legend, herausfühlt, daß in diesem Herzen ein schmerzender Stachel sitzt.

Im „Független Magyarorszag“ schreibt Zoltan Lengyel: Wenn Du (Rakoczy) da bist, ist es unmöglich, daß diese Erde, welche Deine Waise birgt, in Zukunft auch nur einen einzigen feigen Schurken gebären soll, der die Sache seiner Nation verlassen und aus dem für diese gefochtenen Kampfe fliehen würde. Denn wer es Dir verziehen hat, weil Du ein wahrer Patriot warst, für den ist es unmöglich, daß er nicht auch für das Denmal uneres Gottes, uneres theueren Vaters: Ludwig Kossuth's Sorge, dessen Errichtung seine Seele seit einem Jahrzehnt verklempfen. Rakoczy und Kossuth: Beide sind eins. Es gibt keine Gewalt, welche uns von Dienen abwendig machen könnte, es gibt keinen Grund, aus welchem wir nachgeben müßten. Die Nation, die heute hier lebt, kann nicht zweihundert Jahre warten, damit ein später Nachkomme die Ehreung des Andenkens Kossuth's gnädig gestatte. Kraft uneres natürlichen Rechtes fordern wir dies sofort.

„Alkotmány“ schreibt: Freude ist in die Nation eingezogen. Se. Majestät hat ein allerhöchstes Handschreiben an den Grafen Tisza gerichtet, in welchem der Minister-Präsident angewiesen wird, sich mit der Frage der Heimbeförderung der Waise Franz Rakoczy's II. zu beschäftigen und diesbezüglich einen Vorschlag zu unterbreiten. Unzweifelhaft wird jeder wahre Patriot mit großer Freude und mit Dank diesen allernüchternsten Entschluß Sr. Majestät aufnehmen, denn es war doch ein alter Wunsch der Nation, daß die Waise ihres großen Sohnes in heimischer Erde ruhe, daß dadurch immer mehr die bitteren Erinnerungen der Vergangenheit verschwinden. Jetzt gibt Se. Majestät durch die gnädige Entschlieung selbst den glänzendsten Beweis, daß zwischen König und Nation jenes gegenseitige Vertrauen und jene Eintracht vorhanden ist, welche die Vorbedingung der Beglückung des Vaterlandes bildet.

„Magyar Hirlap“ spricht sich folgendermaßen aus: Unserer Großen würdig ist die Hochherzigkeit, mit welcher König Franz Josef den Cyprussenweg auf das Grab seiner Waise niederlegt, deren Name noch vor wenigen Stunden mit Pietät nicht ausgesprochen werden konnte ohne Schein des Gegenjahres mit der ererbten Königstreue des Ungarthums. In unseren Gefühlen war dies wohl nie der Fall; daß wir an der Vergangenheit gehangen haben und ihre großen Kämpfer mit unerer Liebe und Erinnerung umgaben, das hatte nicht in dem Wunsche nach

Trennung von König und Dynastie seinen Grund, sondern im Verlangen, sie zu gewinnen. Dies entsprang der nie, in Folge keines Mißverständnisses versagenden, durch kein Hinderniß zerstückbaren Hoffnung, daß eine Zeit kommen wird, wo wir den König von Ungarn so werden an der Spitze unserer nationalen Bestrebungen sehen können, wie jene Männer an deren Spitze gestanden sind, die inmitten dieser patriotischen Pflichterfüllung den Herrschern entgegengetreten mußten. Wir nehmen die wahrhaftig fürstliche Entschlieung uneres Herrschers mit Dank und Liebe auf. Diese Verjähnung Sr. Majestät bedeutet eine Verleugnung der Traditionen, für welche dem König Huldigung und Dank gebührt, und welche die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß die Harmonie in der vereinten Wirksamkeit von König und Nation endlich zur Wahrheit wird. „Besti Naplo“ schreibt: An der edlen Seele Franz Josef's haben ignoble Motive keinen Antheil. Er, der seine eigene Empfindlichkeit stets zu befeigen verstand dort, wo von der Schonung der Empfindlichkeit Anderer die Rede war, der ritterliche, resignirte König ist immer sich selbst treu geblieben. Ihm ist der allgemeine Wunsch der Nation heilig — möge all' unser Sehnen so leicht Zugang finden zur erhabenen königlichen Seele —, er sanctionirt mit seinem königlichen Worte die festliche Bewegung der Nation, ja er stellt sich mit seinem königlichen Worte an die Spitze der Bewegung, welche die Gestalt Franz Josef's II. wieder in ihrer alten Reinheit und Erhabenheit in unsere Mitte stellen will. Es gibt also fortan keine officielle und nichtoffizielle Feier mehr. König und Nation verschmelzen ineinander in der Hochhaltung aller Traditionen der Vergangenheit. Die hyperdevote Schmeichelei hat fortan keinen Anlaß mehr, sich bemerkbar zu machen und fortan wird der nicht mehr für illoyal gelten, der seine Seele an dem Andenken der großen Streiter der Vergangenheit erwärmt.

„Besti Hirlap“ äußert sich wie folgt: Mit homagialer Ehrfurcht preisen wir den constitutionellen Herrscher für diese Entschlieung. Seine treue und loyale Nation schöpft Begeisterung aus dem Bewußtsein, daß sie die Liebe des Königs trotz der auch in der jüngsten Zeit manifestirten Mißverständnisse erhalten konnte und daß über kurz oder lang auch der künstlich vermehrte Rebel sich zerstreuen wird, welcher den klaren Blick gehindert hat. Und bei dem Glanze des Lichtes, bei der Wärme der Sonne der Liebe werden die Kräfte frei, welche zum gänzlichen Ausbau der Größe Ungarns notwendig sind. Der König sagt, zwischen dem König und der Nation bestehe gegenseitiges Vertrauen. Der König verkündet es, daß die friedliche Herrschaft der Verfassung Segen verbreitet. Der König constatirt, daß die Harmonie zwischen dem Throne und der Nation die Grundbedingung der erfolgreichen vereinten Wirksamkeit ist. Es gibt keine Bitterkeit mehr wegen der Vergangenheit. Der König gedenkt ebenio pietätvoll, wie die Nation, der nationalen Helden.

Im „Neuen Bester Journal“ heißt es: Nicht die Traditionen jener dunklen Vergangenheit sind der Leistern des heutigen ungarischen Königthums. Wiedergeboren in der Liebe der Nation, ward der geschichtliche Glanz der nationalen Vergangenheit zugleich zur Gloriorie, welche das ungarische Königthum verherrlicht. Liebe und Haß vereinigen sich in einem centralen, einem gemeinsamen Brennpunkte. Das Handschreiben spricht es in herediten Worten aus, daß das gegenseitige Vertrauen und die friedliche Herrschaft der wiederhergestellten Verfassung die Vorbedingung gemeinsamen erfolgreichen Wirkens, die volle Harmonie zwischen König und Nation hervorbrachte. „Ohne Bitterkeit“ — fährt das Handschreiben wörtlich fort — „können wir daher Alle an die hinter uns liegende trübe Zeit zurückdenken. Die vereinigte Pietät des Königs und der Nation kann sich somit dem Andenken all' Jener zuwenden, denen in den Kämpfen der Vergangenheit eine leitende Rolle zugefallen war. Diese Friedens-Symphonie der vollsten Harmonie zwischen König und Nation klingt wie Orgelton besonders erhebend nach den gefahrdrohenden Mißverständnissen der jüngsten Vergangenheit. Wirkungslos werden künftig die elenden Verdächtigungen der bekannten Wiener politischen Marktschreier

### Feuilleton.

#### In Sesseln.

Roman von G. v. Berlesch.  
(2. Fortsetzung.)

Vielleicht dachte Baron Gries in diesem Augenblick an den eben erwähnten Vorgang. Er hatte die Schlüssel, die gerade herumgereicht wurde, vorübergehen lassen und saß nun, leicht in seinem Sessel zurückgelehnt, und beobachtete die Tischgesellschaft. Eine Ahnung stieg in ihm auf, daß diesmal wohl wieder große Anforderungen an seine Börse erhoben werden würden. Er hatte so gewisse Merkmale dafür.

Wenn Better Felix den pour le mérite angelegt hatte, und wenn er gar so herablassend, wie heute sich mit dem Kreisarzt in ein lauges Gespräch vertiefte, dann war gewiß Ebbe in seiner Casse. Auch bei Better Leo machten sich kleine Anzeigen geltend, die vermuten ließen, daß er auf dem Trocknen sei. Und nun gar erst ihre Frauen! Wenn Cousine Excellenz sich so eingehend nach einem Kochrezept bei der Frau des Lehrers Rath hielte, wie man wollene Socken beim Waschen vor dem Einfringen bewahre, dann wußte der Baron, was die Glocke geschlagen hatte.

Anderer war es mit dem Besitzer von Hohentann. Der war mit dem Griesenheimer Oberinspector wahrscheinlich in ein sehr interessantes landwirthschaftliches Gespräch vertieft; denn er hielt das Weinglas, ohne zu trinken, schon lange in der Hand. Und keine äußeren Grenzzeichen hatte er aufzuweisen. Die Knopflöcher seines Fracks waren sämmtlich leer und seine breite Brust, die Raum für mindestens ein Duzend Orden geboten hätte, zeigte dieselbe Dede. Dennoch trat er fest und sicher auf und trug den Kopf so hoch, daß Jeder unwillkürlich Respekt vor ihm empfand. Das jagte sich auch Baron Gries: Ein ganzer Mann!

Und doch sah man ihm den Kampf um's Dasein an. Die gefurchte Stirn und die tief eingegrabenen Linien um den Mund gaben Zeugniß davon. Eben kam er mit seinem Glase daher, um mit ihm anzustoßen; denn Better Leo hatte einen Toast auf den Gastgeber ausgedrückt.

„Nun, Hans, warum ist Deine Frau zu Hause geblieben, warum ist sie nicht mitgekommen?“

„Ich entschuldigte sie schon, Heinz. Eli, unser Nesthäkchen hat Schindal und Diptheritis gehabt und kann sich noch immer nicht erholen. Und um die kleine nicht allein zu lassen, blieb sie zu Hause.“

Das klang sehr wahrhaftig; dennoch glaubte der Baron nicht daran. Nach seiner Meinung war Elisabeth von Gries nur fern geblieben, weil ihre Toilette keinen Vergleich mit denen der Cousinen ausgehalten hätte. Die Krankheit des Kindes war sicher nur ein Vorwand. Trotzdem irte der Baron gründlich. Elisabeth brauchte keinen Vergleich ihrer Toilette mit denen der Cousinen zu scheuen. Sie hatte sogar vor diesen etwas voraus, das waren kostbare echte Spitzen, durch die das einfachste Kleid zur elegantesten Mode umgewandelt wurde. Ebenso irte der Baron in Bezug auf Hans von Gries. Die einstige Spannung, die von dem Tage herrührte, an welchem dieser von Jenem das Darlehen erhalten hatte, war gewichen. Hans hatte pünktlich auf den Tag das Geld nebst Zinsen zurückgestattet, zur geheimen Verwunderung des Griesenheimers, und hatte niemals wieder dessen Hilfe nachgesucht. Wohl grübelte dieser, wo Hans das Geld hergenommen; aus eigenen Mitteln nicht, das war sicher. Er hatte verschiedene Male auf den Busch geklopft, aber vergebens. Niemand wußte oder wollte wissen, woher Jener das Geld genommen. Elisabeth von Gries war es zumeist gewesen, die den Verkehr mit dem Better wieder in's alte Gleis gebracht hatte; nur zu Einem hatte auch sie sich nicht entschließen können: zur Taufe ihres jüngsten Töchterchens ihn einzuladen. Und darauf hatte er so fest gerechnet, das sollte ihm Beweis sein, daß man ihm nicht mehr grolle, und nun hatte man ihn einfach übergangen. Das wurnte ihn. Warum war Hans denn so unversöhnlich? Konnte es ihn so kränken, wenn er ihm nicht

sofort entgegengeworfen war nach den Erfahrungen, die er mit den beiden Anderen und ihren Söhnen gemacht hatte? Auch hatte er damals gerade keinen schlimmen Tag gehabt. Er hatte in einer Zeitungs-Notiz den Namen seines Gegners gelesen, dem eine Auszeichnung zuheil geworden war. Das hatte ihn maßlos aufgeregt. Dieser Mann, der ihn zeitweilig unglücklich gemacht hatte, stieg von Stufe zu Stufe, während er selbst verkümmert, vergessen, vereinsamt in seinem Schloß hauste.

Hans machte, als er das Geld zurückgab, kein Hehl mehr daraus, für wen er es damals genommen; er dankte dem Better auch im Namen seines Freundes, dem es durch seine Hilfe gelungen war, sein Besitzthum zu retten. Tief beschämt, nahm der Griesenheimer das Geld, schmitt stillschweigend das Blatt aus dem Buche und überreichte es dem Better.

„Aber wozu, Heinz? Eine einfache Quittung hätte genügt.“

„Nein, Hans, Dein Name soll nicht neben denen der Anderen stehen, die niemals an's Zurückzahlen denken, und — sei mir nicht böse, wenn ich damals . . .“

„Aber Heinz,“ unterbrach ihn der Better, „sprich nicht davon, Du warst ja im Recht. Konntest Du denn wissen, daß ich Dir das Geliehene pünktlich zurückzahlen würde?“

„Aber wie hast Du es nur angefangen? Vielleicht hast Du Dich beßwegen in größere Verlegenheit gesetzt.“

„Nein, nein, sei außer Sorge, ich konnte Dir aus eigenen Mitteln zahlen.“

„So hast Du wohl einen Schatz gehoben?“

„Etwas Aehnliches, Heinz. Doch nun leb' wohl.“

„Aber wenigstens noch ein Glas Wein wirst Du nehmen.“

„Gewiß. Dein Wohl, Heinz! — Hast Du Deine Wolle schon verkauft?“

„Ich verkaufe die meinige seit mehreren Jahren an Reimann, soll ich ihn Dir schicken? Ich erwarte ihn in diesen Tagen.“

„Ja, sei so gut.“

„Du willst also nicht länger bleiben?“

„Es geht nicht, Heinz. Leb' wohl!“ —

Allein dieser Bezug erstklassigen Pankake!

verfallen, welche den Ungar so gern als Revolutionär hinstellen. Niemand wird furcht das Recht haben, Sinn und Begeisterung der Nation für ihre großen nationalen Traditionen in den Schatten der Loyalität zu stellen, ist es doch der gekrönte König selbst, der im edelsten Verständnis für das Recht seiner Nation an der eigenen Geschichte, für die Pflicht der Dankbarkeit seines Volkes, für die Heroen und Märtyrer seiner Staatlichkeit, seiner Glaubens- und Gewissensfreiheit, mit unvergleichlich herrlichem Beispiel auf der Bahn der nationalen Erinnerungen voranschreitet und den Weg weist.

Das „Politische Volksblatt“ schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: Heute gedenkt der König selbst ohne Bitterkeit jenes vergötterten Helden der ungarischen Nation, der für die Freiheit, für das Recht und für die Unabhängigkeit dieses Volkes gegen seinen Vorfahr zu den Waffen griff, ihn bekämpfte, besiegte und entthronte. Der Rebell Franz Rakoczi II. wurde heute vom König als Held eines Freiheitskampfes anerkannt, und der Träger der heiligen Stephanskrona vereinte seine Pietät für den Helden jener glänzenden Epoche mit der Pietät der Nation und ordnete die Heimbringung seiner in fremdem Lande modernden Gebeine an. Der Dank der Nation für diesen Beweis unendlicher Güte und Liebe kann nur durch die Begeisterung übertroffen werden, von welcher die ungarische Nation bei diesem Beweise vertrauensvollen Entgegenkommens erfüllt wird.

Das „Budapester Tagblatt“ constatirt, es gebe keine politische Partei und keinen Menschen in Ungarn, der nicht unter dem Eindruck der großen königlichen That stehen würde und dem die tief empfindenden Worte, der überaus warme Ton und die höchste Tendenz des allerhöchsten Handbuchs nicht zu Herzen ginge. Jeder fühlt, daß für Ungarn eine neue Zeit herangebrochen ist, die Mißverständnisse vergessen sind und die Verständigung zwischen König und Nation für immerwährende Zeiten hergestellt wurde. Es gibt nunmehr keine hervorragende Gestalt in der ungarischen Geschichte, welche nicht gemeinsam von König und Nation gewürdigt wäre, und es gibt auch keine Epoche mehr, bezüglich deren Würdigung König und Nation nicht eines Sinnes wären. Beide juchen das Andenken all' Deiner, denen eine Führerrolle in den Kämpfen der Vergangenheit zugefallen ist, mit gleich warmen Herzen auf und gedenken der großen Gestalten der ungarischen Geschichte mit derselben Pietät. In der Geschichte der ungarischen Nation aber wird das Handschreiben König Franz Josef's I. eines der glänzendsten Blätter bilden.

Das „Neue Politische Volksblatt“ schreibt: Ein langgehegter Wunsch der ungarischen Nation ist mit dem heutigen Tage in das Stadium der Erfüllung getreten. Die hochherzige Entschliebung des Königs, mit welcher die Heimkehr der in der Fremde ruhenden Leiche Rakoczi's angeordnet wird, möchten wir als den Beginn einer Aera betrachten, die berufen sein wird, die vielen Mißverständnisse zu zerstreuen, die seit Jahrzehnten von unersener Seite zwischen der Nation und dem Herrscher künstlich geführt wurden. Wir begrüßen diese Entschliebung des Königs umso freudiger, als wir in derselben einen Beweis dafür erblicken, daß die Kämpfer für Ungarns Recht und Freiheit nicht mehr als vaterlandverrätherische Rebellen geachtet werden sollen. Und so wie den verstorbenen Helden der Nation, wenn auch spät, die Anerkennung des Königs zuteil wird, so möge auch in Zukunft all' Jenen, die für die wirkliche Volkswohlfahrt eintreten, der Weg zum Throne offen bleiben.

**Nachträgliches vom Streik der Eisenbahner.**

Klauenburg, 20. April. Der Budapester Eil- und Personenzug, sowie der Kronhäder Personenzug von heute Früh wurden in der hiesigen Station aufgelöst. Die angelangten Passagiere, etwa 350 an der Zahl, sind — nachdem der Verkehr gänzlich stockt — gezwungen, hier zu bleiben. Betriebsleiter Schandl und Verkehrs-Chef Pollak machten alle Anstrengungen, um einen Zug abgehen zu lassen; Pollak machte sich sogar erbötig, den Zug zu führen, doch das Personal verweigerte entschieden jede Beihilfe. Der Verkehrs-Chef versuchte, das Personal zu einer Conferenz zusammenzubekommen, aber auch dies gelang nicht. — Auf dem Bahnhofe spielte sich heute Vormittags eine aufregende Scene ab. Der stellvertretende Betriebsleiter Dachs stieg selbst auf eine Locomotive, um den Kronstädter Zug zu führen. Das Personal stellte sich vor den Zug, worauf ein heftiger Wortwechsel entstand. Dachs gab dann seine Absicht auf.

Wien, 21. April. Die Generaldirection der Südbahn veröffentlicht folgendes Communiqué: Wegen des auf den Linien der fön. ung. Staatsbahnen eingetretenen Streikes wurde der Personen- und Güterverkehr nach und über Stationen der fön. ung. Staatsbahnen, einschließlich Fiume, in welcher Station der Dienst durch Organe der fön. ungarischen Staatsbahnen zu besorgen ist, eingestellt. Die Personenzüge der Linie St. Peter—Fiume verkehren bis auf Weiteres nur von und bis Abbazia—Mattuglie. Die Abfertigung von Personen und Gepäck kann daher nur bis Abbazia—Mattuglie stattfinden. Von Stationen der österreichischen und ungarischen Linien der Südbahn werden Güter nach und über Stationen der fön. ung. Staatsbahnen, einschließlich Fiume, nur nach Maßgabe der im §. 55 des Betriebs-Reglements festgesetzten Beschränkungen übernommen. Im Rollen begriffene Güter werden aufgehoben, bereits übernommene vorläufig eingelagert, beziehungsweise zur Verfügung gestellt.

Berlin, 21. April. Die Folgen des Eisenbahner-Ausstandes in Ungarn haben sich in Berlin bis zur Stunde auf dem Gebiete des Eisenbahn- und Postverkehrs noch nicht im gefürchteten Maße bemerkbar gemacht. Naturgemäß werden sowohl die Eisenbahn-Direction, wie die

Dies Alles ging ihm blüchnell durch den Sinn, als er Hans auf sich zukommen sah.

„Nun, Hans, ich bitte mir aus, daß ich Elisabeth und der frankten Elli eine Weihnachtsbütche schicken darf. Auch mußt Du nachher bei der Verloisung für Jede ein Los nehmen, hörst Du?“

„Ich werde nicht daran vergessen.“

Jetzt kamen die Generalin und die Präsidentin, um anzustehen. Der Baron machte ihnen ein Compliment über ihre geschmackvollen Toiletten.

„Wie lieb von Euch, Euch meiner Gäste und meinotwegen so viel Umstände zu machen und so kostbare Toiletten mitzubringen.“

„Nur unsere Pflicht, Better. Wir wissen eben, was wir Dir schuldig sind.“

Der Baron lachte. „Wirklich? Das möchte ich sehr bezweifeln.“ Und er lachte noch immer.

Jetzt erst wurde Consine Excellenz inne, daß ihre doppelstünige Antwort die Heiterkeit des Betters erregt hatte. (Fortsetzung folgt.)

**Frühlingslied.**

Wie graut auf grüner Halde  
Der Herde munt' re Schaar,  
Wie raucht im hohen Walde  
Der Bach so frisch und klar!

Wie ruft in Raumes Krone  
Des Kuckuks laut Geschrei,  
Wie scheint so mild die Sonne,  
Wie ist der Himmel frei!

Wie singt so hoch im Blauen  
Die Lerch' ihr schmetternd Lied,  
Wie grünen Feld und Auen,  
Das duft'ge Weiden blüht!

Hermannstadt.

Der Winter muß sich sieren  
Hinfort aus der Natur!  
Und Lust und Leben leben  
Zurück in Wald und Flu.

Die jungen Keime streben  
Empor aus Winters Gruft,  
Die zarten Blümlin leben  
In frischer Lustgeuft.

Wie lacht aus Wald und Halde  
Der Schöpfung heit' re Lust!  
Ich sing' mein Lied der Freude  
Dir Herr aus voller Brust!

K. Ast.

Postverwaltung der weiteren Entwicklung der Dinge und deren Rückwirkung auf die deutschen Verkehrs-Verhältnisse mit gespanntester Aufmerksamkeit folgen, namentlich insoweit der Verkehr mit dem Orient in Frage kommt. In welchem Maße der in Ungarn eingetretene Stillstand auf den Personen-, Güter- und Postverkehr zurückgewirkt hat, läßt sich auf den Augenblicke ziffermäßig noch nicht feststellen. In dem heute Morgens aus Wien eingetroffenen Schnellzuge waren noch Wagen der ungarischen Staatsbahnen eingestellt. Gegenüber den vorhergegangenen Tagen hat man eine gewisse Abnahme von Passagieren aus dem Orient wohl bemerkt, doch ist der Unterschied nicht von Belang. Im Güterverkehr hat sich seit gestern noch keine Stockung ergeben. Es ist anzunehmen, daß die betreffenden Waaren bei Ausbruch des Streikes bereits auf dem Wege nach Deutschland oder doch schon verladen waren. Auch die Post-Verwaltung besitzt noch keine ziffermäßigen Belege für das Ausbleiben von Briefen, Paketen und Zeitungen. Die ungarischen Zeitungen sind heute Morgens hier noch eingetroffen.

Breslau, 21. April. Die hiesige Eisenbahn-Direction verfügte die Einstellung der Ausgabe directer Fahrkarten nach Ungarn. Gütersendungen dahin werden nicht angenommen.

**Das englische Kronprinzen-Paar in Wien.**

Wien, 21. April.

Um 6 Uhr Abends fand im großen Redouten-Saale der Hofburg zu Ehren des Prinzenpaares von Wales ein Galadiner statt, an welchem außer Sr. Majestät, dem Prinzenpaar von Wales und den Mitgliedern des Herrscherhauses theilnahmen: die gemeinsamen Minister, Minister-Präsident Koerber, die Herren der großbritannischen Botschaft, die obersten Hof- und Staatswürdenträger u. s. w. Nach dem dritten Gange erhob sich Sr. Majestät und brachte folgenden Trinkspruch auf das Prinzenpaar von Wales aus:

„Indem Ich Euer königlichen Hoheiten herzlich bewillkommne, lege Ich Werth darauf, dem Vergnügen Ausdruck zu geben, welches Mir Ihr Verweilen in unserer Mitte bereitet. Ich erblicke darin einen neuen Beweis der engen Freundschaft, welche unsere Familien und unser Land verbindet und welche, von altersher bestehend, durch den Wir vor einigen Monaten abgestatteten Besuch Sr. Majestät des Königs Eduard in so erfreulicher Weise wieder belebt wurde. Von diesen zahlreichen Beweisen der Sympathie tief gerührt, schmeichle Ich Mir mit der Hoffnung, daß unsere Beziehungen sich in der Zukunft auf den durch die Vergangenheit vorgezeichneten Bahnen fortentwickeln werden und beehrt von dem Gefühle lebhafter Erkenntlichkeit trinke Ich auf das Wohl Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Wales.“

Nachdem Seine Majestät geendet hatte, intonirte die Musik die englische National-Hymne. Hierauf erwiderte der Prinz von Wales mit folgendem Trinkspruch:

„Im Namen der Prinzessin von Wales und in meinem eigenen danke Ich Ew. Majestät vom ganzen Herzen für die wohlwollenden Worte, mit welchen Ew. Majestät uns so gnädig den Willkommgruß in dieser schönen Stadt Wien entboten haben. Mit der lebhaftesten Freude gie Ich Zeugniß von der Freundschaft, welche unsere Familien und unsere Länder verbindet und mit der größten Bereitwilligkeit haben wir, die Prinzessin und ich, diese Gelegenheit ergriffen, dem verehrten Souverän den Tribut unserer Gefühle zu zollen. Ich bin tief gerührt von den herzlichen Worten, mit welchen Ew. Majestät des Heuchtes gedachten, an welchen der König, mein geliebter Vater, eine kostbare Erinnerung wahr. Zudem ich Ew. Majestät für den schönen Empfang, den Ew. Majestät uns zu bereiten die Güte hatten, danke, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef.“

Am Schlusse dieses Trinkspruches spielte die Musik die Volkshymne. Nach dem Diner wurde in der Hofbibliothek Cercle gehalten. Um 9<sup>1/2</sup> Uhr fährt der Prinz von Wales mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zur Jagd nach Neuberg.

Das Prinzenpaar von Wales mit der Erzherzogin Maria Josefa wohnte heute Abends in der Incognitolohe der Vorstellung der Hofoper bei. Später fand das Ballfest bei dem Erzherzogspaare Friedrich statt, an dem die Prinzessin von Wales, die Erzherzoge Leopold Salvator, Franz Salvator, die Erzherzoginnen Maria Josefa, Maria Annunziata, Blanca, Maria Henriette, die haitische Prinzessin Wiltrude, die Prinzen Elias von Parma, Louis von Orleans, Philipp, Leopold, August Leopold von Koburg, die Prinzessin Karoline von Koburg, die Suten, die obersten Hofchargen, die gemeinsamen Minister, Minister-Präsident Koerber, Landesvertheibigungs-Minister Weiserseheim, Minister a latere Rhuen-Schönbary, die Suten der Civilbehörden, die Generalität und die hohe Aristokratie theilnahmen. Der Prinz von Wales hatte sein Fernbleiben mit einem Jagd-Ausfluge nach Neuberg entschuldigt.

Das Prinzenpaar von Wales ist am 23. d. um 8 Uhr 20 Minuten Früh von Wien nach Stuttgart abgereist. Es wurde von Sr. Majestät zum Bahnhofe geleitet, wo sich das Hofstaatspersonal Blumet mit dem Botschafts-Personal sammt den Damen und der Prinz von Koburg eingefunden hatten. Sr. Majestät verabchiedete sich herzlich vom Prinzen und küßte der Prinzessin die Hand.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 21. April.

In der gestrigen Abgeordnetenhausung verlos der Präsident das königliche Handbuchen, wonach die zweite Session des Reichstages geschlossen wird. (Große Ueberrachung links, Heiterkeit rechts, da die ganze Opposition nur die Vertagung auf einen bestimmten Termin erwartet hatte.) Ugron meldet sich zum Worte. Der Präsident erklärt, nach Schluß der Session können weder Anträge eingebracht, noch irgend welche Bemerkungen vorgebracht werden. Der Präsident läßt sofort das Sigungsprotocoll verlesen. Zum Protocoll erklärt Ugron, das königl. Handbuchen sei mangelhaft, da der Eröffnungs-Termin für die dritte Session fehle. Lengyel spricht von seiner gestrigen Verhaftung; der Präsident entzieht ihm das Wort. Unter großem Lärm der Opposition wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet erst statt, wenn mittelft königl. Handbuchsens das Parlament zur neuerlichen Session einberufen wird.

Der Grund des Sessions-Schlusses ist klar. Die Regierung wollte den professionmäßig behenden Abgeordneten von der Couleur der „Polane“ nicht Gelegenheiten bieten, im Abgeordnetenhaus die zur Arbeit zurückkehrenden Eisenbahner wieder aufzureizen. Die Regierung hätte im Uebrigen die Session auch sonst geschlossen, da die Delegations-Wahlen in einer neuen Session vorgenommen werden müssen und die Regierung auch für administrative Arbeiten Zeit gewinnen will.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wird sich das Erforderniß der Kriegsmarine auch im Jahre 1905, wie verlautet, in dem bisherigen Rahmen bewegen und nur im Ordinarium die der normalen Standesentwicklung entsprechende Erhöhung von ungefähr einer Million Kronen aufweisen. Es dürften sodann das Ordinarium mit rund 40 Millionen Kronen und das außerordentliche Erforderniß mit 11-2 Millionen Kronen zur Einstellung gelanger, wodurch sich der gesammte Aufwand auf 51-2 Millionen Kronen stellen würde. Für größere Kriegsschiffbauten sind nur jene reiflichen Raten zu gewärtigen, welche durch die bereits

im Zuge befindlichen Anschaffungen bedingt sind. Es sind das die Posten für die Restcredite der drei Schlachtschiffe der „Erzherzog Karl“-Klasse und des Kreuzers „St. Georg“. Dagegen sollen die durch die im Jahre 1904 erfolgende Tilgung der Schluchcredite für die Schiffsbauten der „Sasaburg“-Klasse disponibel werden. Ueberdies für die Anschaffung von Torpedo-Fahrjungen aufgewendet werden. Die Erhöhung des Marine-Erfordernisses um eine Million Kronen ist durch Personal-Vermehrungen bedingt, die den Bemannungsständen der neuen großen Schlachtschiffe Rechnung zu tragen haben. Die im ärztlichen Officierscorps und in den Marinecommissions-Branchen bereits heuer eingetretene, übrigens ganz geringfügigen Standes-Erhöhungen werden im Jahre 1905 ihren Abschluß finden.

Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet: Nachdem anlässlich der letzten Anwesenheit der österreichischen Minister in Budapest ein nahezu vollständiges Einvernehmen zwischen Oesterreich und Ungarn bezüglich der bei den Handelsvertrags-Verhandlungen zu formulirenden zollpolitischen Wünsche erzielt wurde, sind nunmehr der deutschen Regierung diese zollpolitischen Wünsche der Monarchie zur Kenntniß gebracht worden. Gleichzeitig werden auch in derselben Weise die von deutscher Seite in den Verhandlungen vorzubringenden Wünsche mitgetheilt werden. Damit sind die Vertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland eingeleitet. Es werden jedoch unter allen Umständen noch einige Wochen vergehen, bevor parlamentarische Beratungen stattfinden.

Wie das Belgrader Regierungsorgan „Samouprawa“ meldet, werden von berufener Seite Schritte unternommen werden, um für den durch den Streik des ungarischen Staatsbahnpersonals dem serbischen Handel zugefügten Schaden Ersatz zu verlangen. Die Nachricht vom Streik machte dort insbesondere in der Kaufmannswelt großen Eindruck. Der Nachmittags dort eingetroffene Orient-Expreszug aus Konstantinopel blieb in Belgrad.

Am Salu finden kleinere Gefechte statt. Es verlautet, eine japanische Colonne sei vollständig aufgerieben worden.

Die Japaner landen an drei Punkten zahlreiche Truppen. Als erste Truppe wird die japanische Gardebivision gegen die Russen entsendet werden.

**Stimmen aus dem Publicum.**

Aufnahme in die hiesige Lehrerin-Präparandie (Vergasse 6).

Für das kommende Schuljahr 1904/5 werden in die I. Classe der Präparandie solche Mädchen aufgenommen, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt und die höhere Mädchenschule (felső leányiskola) oder IV. Classe der Bürger- (polgári) oder höheren Töchterschule (felsőbb leányiskola) oder aber die vier unteren Classen des Mädchen-Gymnasiums mit gutem Erfolg absolvirt haben.

Die Aufnahme erfolgt ohne Aufnahme-Prüfung auf Grund der Wittgesuche. Dem Wittgesuche sind folgende Beilagen hinzuzufügen: 1. Taufschein, 2. Schul-Zeugniß vom verfloffenen Schuljahre und das diesjährige Semester-Zeugniß (időszaki értesítő), 3. ärztliches Zeugniß darüber, daß Wittfellerin zum Lebrante tauglich ist.

Im Wittgesuche ist deutlich anzugeben, ob die Betreffende interne oder externe Schülerin zu sein wünscht. Die Wittgesuche sind bis 15. Juni l. J. an die Direction der Erziehungs-Anstalt einzureichen. Die Aufnahme geschieht Anfangs Juli, wovon die Betreffenden alsbald verständigt werden.

In die I. Classe werden im Ganzen 36 Schülerinnen aufgenommen; in die I., III., IV. Classe können nur im Falle von Lagerabgängen neue Schülerinnen aufgenommen werden.

Ragyözeben, am 23. April 1904.

Dr. Ludwig Bilinszky, Präparandie-Director.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 26. April.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigt zu erennen: zum Wiffstanzarzt in der Reserve: den Reserve-Wiffstanzarzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde: Alexander Beltner des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt (Aufenthaltort: Papa); im Reichs-Kriegsministerium: zum Vorstand der 11. Abtheilung: den General-Intendanten Johann Fabricius, Vorstand der 12. Abtheilung.

Transferirt wurden: die Hauptleute I. Classe: Eduard Litichauer, vom 50. zum 74. Infanterie-Regiment; Theodor Lithoff, vom 50. zum 43. Infanterie-Regiment (auf eigene Kosten); Maximilian Eder von Angeli, vom 28. Feldjäger-Bataillon zum 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment; den Hauptmann I. Classe: Emil Kellner, vom 2. zum 43. Infanterie-Regiment (auf eigene Kosten); die Lieutenants: Emil Kobahewski, vom 31. zum 45., Guido Jellouschek, vom 64. zum 97. Infanterie-Regiment; der Reserve-Cadet: Michailo Janjanin, vom 64. zum 96. Infanterie-Regiment; die Militär-Rechnungsräthe: Moriz Weeber, von der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zur Intendant des 3. Corps; Julius Schrittwieser, der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zugetheilt dem Reichs-Kriegsministerium, in den Stand daselbst.

In die Reserve wird überfetzt: der Oberlieutenant: Anton Diehl (mit Wartegeld beurlaubt), des 36. Divisions-Artillerie-Regiments. (Aufenthaltort: Wien).

(Von der Honvéd.) Aus dem Verbands der fön. ung. Landweh sind nach Erfüllung ihrer Dienst-, beziehungsweise Wehrpflicht, ohne Beibehaltung ihres Officiers-Ranges, auf eigenes Ansuchen mit 30. April l. J. entlassen worden: die Reserve-Lieutenants: Anton Reiber, Ludwig Cserer und Béla Magaziner des Klausenburger 21. Ungen Gajdatis, Leopold Ubecker, Edmund Berger, Desider Szekerecs und Dr. Sfidor Reichfeld des Marosvásarhelyer 22. Julius Dlauchy und Johann Gidofalvi des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments, ferner der in der Gendarm des Klausenburger VI. Honvéd-Districts-Commandos und im außerordentlichen Dienstes-Verhältnisse stehende Lieutenant Stefan Svaiczger.

(Fremder Orden.) Seine Majestät der König hat dem mit dem Consul-Titel bekleideten k. u. k. Viceconsul Hermann Hann von Hannenheim gestattet, den ihm verliehenen königlich preussischen Kronenorden 3. Classe anzunehmen und tragen zu dürfen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Handelsminister hat zu Mitgliedern der Gewerbe-Unterrichts-Section des Landes-Gewerbe- und Handels-Unterrichtsraths für die Dauer von sechs Jahren den Marosvásarhelyer Holz- und Metall-Industrie-Staatsfachschul-Director Jakob Fekete und den Director der Klausenburger Holz- und Metall-Industrie-Staatsfachschule Andreas Magyar ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die supplirende Lehrerin Irene Macz zur ordentlichen Lehrerin an der Dicsöfentmarioner Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten Franz Bajna zum Ranglisten beim Banffybanuaber k. Bezirksgerichte ernannt. Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzwache-Oberaufseher Dionis Baks und den Cifberbeher Einwohner Ladislaus Rancz in provisorischer Eigenschaft zu besoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Sepsyhudabarbelyer k. ung. Finanzdirection ernannt.

(Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Inneren betraute k. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitat für den Vorbesitzer Matrikelbezirk den Gemeindevorstand Bazul Simon zum Matrikelführer ernannt und ihn auch mit der Führung der Ehestands-Register und der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut.

(Verletzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanjlisten Edmund Fellegi vom Maßoder zum Hermannstädter k. Bezirksgerichte verurteilt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Peter Szabo von der Felső-Szallaspatataker zur Kisbazaer Staats-Elementarschule verlehrt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Telenborer Bezirks-Stuhlrichter Eugen Kramer im Bezirk der Klausenburger k. Anwaltschaft zum anwaltshilflichen Functionär bestellt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Erhebungen des Unterstützungs-Vereines der bei der Szamoskthal-Eisenbahn Angestellten genehmigt.

(Betrachtung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat den Torockoer Einwohner Gabriel Hatalos mit der landwirtschaftlichen Bezirksverwaltung für den Torockoer Bezirk des Torda-Aranjoser Comitates betraut.

(Schulwesen.) Am Oker k. ung. Staats-Obergymnasium sind die Stellen für vier ordentliche Professoren zu besetzen, und zwar eine für Latein, zwei für Ungarisch und Latein und eine für Griechisch und Latein. Gesuche sind bis 30. Juni l. J. der Direction der Anstalt zu überreichen.

Im Internate des Elisabethstädter k. ung. Staats-Obergymnasiums sind mehrere Zahl- und einige Freistellen zu vergeben. Nähere Auskünfte erteilt die Anstalts-Directoren.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Johann Fiedler, Diener aus Nidelsberg, und Sophie Guist aus Herz; Beide evang. A. B. in Hermannstadt. — Josef Benz, Steueramts-Diener, hier, aus Bagy (Udvarhelyer Comitat) und Maria Szamanka, in und aus Lódöte (Udvarhelyer Comitat); Beide röm.-kath. — Adolf Georg Binder, Schneidergehilfe aus Großpold, evang. A. B. und Maria Rosalia Schimmerth aus Hermannstadt, röm.-kath.; Beide hier. — Georg Marie, Knecht, hier, und Paraschiva Muntean, Wlad in Galag; Beide gr.-kath. — Martin Györfi, Landmann in Utyha, und Julianna Olab, Wlad, hier; Beide röm.-kath. und aus Utyha (Udvarhelyer Comitat). — Nicolau Barau, Landmann in und aus Reppendorf, und Maria Tudor, in und aus Salzburg; Beide gr.-or. — Stephan Illies, k. ung. Finanzwach-Aufseher aus Kleiniszent, und Maria Laczi aus Hermannstadt; Beide röm.-kath. und hier.

(Postverkehrs-Nachricht.) Von Seite des hiesigen k. ung. Postamtes wird das große Publikum verständigt, daß nunmehr auch Postpakete und Geldbriefe, überhaupt alle Post-Sendungen zur Weiterbeförderung aufgegeben werden können.

(Vom Eisenbahn-Verkehr.) Wie wir vernehmen, soll die Bahnverbindung mit Bistritz noch nicht hergestellt sein oder aber wieder eine Störung erfahren haben, da die Aufnahme von Frachtsendungen nach Bistritz heute Vormittags bei der hiesigen Bahnhafion verweigert worden ist.

(Kirchliches.) Die ev. Kirchengemeinde A. B. in Stein hat den bisherigen Meischendorfer Pfarrer Martin Lang zu ihrem Pfarrer gewählt.

(Widmungen.) Zur Erinnerung an Frau Pfarrers-Witwe Friederike Capejus widmet Herr Tafelrichter Friedrich Bleyss sammt Gattin dem Wächterhaus Kaufgeld 10 Kronen; demselben Fond spendet zum Andenken an Frau Josefine Bielez, Herr Ludwig Binder, Apotheker in Mühlgasse, 5 Kronen. Beide Spenden wurden vom Ausschuss mit warmen Dank entgegengenommen.

(Hermannstädter Radfahrer-Club) Mittwoch den 27. d. Clubfahrt nach Rejnar. Abfahrt 4 Uhr Nachmittags von der Artillerie-Caserne, Hauptingang.

(Männerchor Germania.) Die Donnerstag-Probefallt, anlässlich des Concertes Popovicu-Dima, aus. Nächste Probe Samstag den 30. d. Abends 7 Uhr.

(Corps-Fechttournier.) Das für Ende dieses Monats anberaumt gemenele Corps-Fechttournier wurde mit Rücksicht auf die eingetretene Verkehrshinderung bis auf Weiteres verschoben.

(Die drei Badesüge zwischen Hermannstadt und dem Bad Bizakna) verkehren vom 15. Mai bis 15. September l. J. mit folgender Fahrordnung: 1. Zug Nr. 7305: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 5 Minuten Früh, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 7 Uhr 39 Minuten Früh; 2. Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags; 3. Zug Nr. 7315: Abgang von Hermannstadt 6 Uhr Nachmittags, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 6 Uhr 34 Minuten Nachmittags. — 1. Zug Nr. 7306: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 7 Uhr 48 Minuten Früh, Ankunft in Hermannstadt 8 Uhr 16 Minuten Früh; 2. Zug Nr. 7314: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags, Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags; 3. Zug Nr. 7316: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 6 Uhr 56 Minuten Abends, Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 34 Minuten Abends.

(Todesfall.) Gustav Budzinski, Tischler, ist am 21. d. im Alter von 28 Jahren in München gestorben.

(Kirchliche Jubelfeier.) Der Kisdabasfarhelyer röm.-kath. Altar-Verein begeht am 6. Mai l. J. die 50. Jahreshöhe der Verlautbarung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis mit einer Jubelfeier, bei der Bischof Gustav Karl Majlath pontificiren wird. Die Feier ist mit einer kirchlichen Ausstellung, Festigung, Banket, Umzug u. s. w. verbunden.

(Fleischtheuerung in Klausenburg.) Die Fleischtheuerung hat nunmehr auch die Provinz ergriffen. So wird aus Klausenburg geschrieben: Am 23. d. Vormittags fand unter dem Präsidium des Bürgermeisters Szabocina eine Konferenz zur Verabreichung über die Fleischtheuerung statt, welche bei der enormen Theuerung der übrigen Lebensmittel einen Theil der Bewohner in großes Elend stürzt. Universitäts-Professor Pistory betonte, daß der Viehstand nicht genüge, um Ungarn und Oesterreich versorgen zu können. Der Director der landwirtschaftlichen Unterrichts-Anstalt Alós Szentkiralyi findet die Ursache der Zurückgebliebenheit der Viehzucht in der Commassierung, insbesondere in der Aufzucht der Gemeineweiden. Die Konferenz gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Uebelstand nicht nur localer Natur sei, und es wurde der Wunsch geäußert, daß die Regierung ersucht werde, eine öffentliche Enquete zu veranstalten. Es wurde ein Comité entsendet, welches dringlich eine Probe-Schlachtung vorzunehmen und die localen Ursachen der Theuerung zu erkunden hat.

(Zu der Revolte in Eleid) wird aus Großwardein vom 24. d. gemeldet: In der Gemeinde Eleid ist eine furchtbare Revolte ausgebrochen. Die Eleider Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt eine Versammlung, welche die aus den Nachbargemeinden herbeigeströmten Socialisten zu ihren Verächtern. Auf dem Rostuhplage versammelte sich schon Nachmittags 3 Uhr eine große Menschenmenge, welche eine sehr erregte Stimmung an den Tag legte. Zur Unterdrückung von Aufgehörungen wurden noch gestern von Großwardein nach Eleid Husaren und sechzehn Gendarmen beordert, die den Platz besetzt hielten. Angesichts der drohenden Haltung der Socialisten eruchten die Führer

der Unabhängigkeits-Partei und der Präsident der Versammlung Alexius Kerekes den Oberstleutnant Emerich Böldy, die Versammlung aufzulösen. Diejem Eruchgen wurde jedoch nicht stattgegeben. Die Socialisten, welche eine drohende Haltung einnahmen, überfielen sodann den Gendarmen Mazingger und verletzten ihm mit einem Stock einen Hieb auf den Kopf und bewarfen die Gendarmen mit Steinen. Der Commandant der Husaren-Abtheilung Wilhelm Medeczky commandirte eine Attaque gegen die Menge, aus deren Mitte ein Revolvererschuss abgefeuert wurde. Die Kugel traf den Gendarmen-Mittmeister Michael Reisch in der Bauchgegend. Reisch stürzte zusammen und hatte noch so viel Kraft, um aus seiner Waffe zwei Schüsse abzufeuern, worauf er seinen Geist aufgab. Die Kugeln trafen seinen Anzeiger, den romantischen Bauer Artis, der gleichfalls starb. Die Gendarmen feuerten hierauf gegen die Menge eine Salve ab, welche entsetzliche Verwundungen anrichtete. Dreiundzwanzig Personen blieben auf der Stelle todt, mehr als fünfzig Personen wurden verwundet. Nachmittags um 5 Uhr trafen aus Großwardein mit einem Militärzuge zwei Bataillone 37-er Infanteristen ein. Obergepan Ladislaus Vedthy verständigte den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa telegraphisch von dem blutigen Vorfall. Nachmittags wurden aus Großwardein mittelst Wagen Verbandzeug und Aerzte nach Eleid gebracht. Nachts herrschte vollkommene Ruhe. Bei der Agnoscirung der Opfer stellte sich heraus, daß fünf Tode Frauen sind. Die Todten und Verwundeten sind zum größten Theile Romanen. — In Név-Barod und Felsőlugos waren gleichfalls Revolten. In Név wurde das Gemeindehaus angegriffen, in Barod bausten Brandstifter. In die genannten Gemeinden wurde Militär entsendet.

(Ein Meteor.) Das königl. ungarische Landes-Institut für Meteorologie und Erdmagnetismus erucht all' Diejenigen, die von dem in der Nacht vom 19. auf den 20. April um 12 1/2 Uhr nach Mitternacht am Firmament beobachteten feuerkugelförmigen Meteor Kenntniß besigen, ihre bezügliche Information dem Institute bekanntgeben zu wollen. Besonderen Werth wird jenen Mittheilungen beigemessen, in welchen die am Firmament zwischen den Gestirnen durchlaufene Bahn wenigstens annähernd bezeichnet wird.

(Die Heimbringung der Asche Rakoczi's.) Aus Szegedin wird vom 23. d. geschrieben: Die Szegediner liberale Partei hat das folgende Telegramm an den Minister-Präsidenten Grafen Tisa gesendet: Für die Verjöhnung des Andenkens Rakoczi's zollen wir Dank und versichern Ew. Excellenz auch neuerdings unseres unerschütterlichen Vertrauens. — Die Präsidenten der Budapest-Universitäts-Jugendvereine hielten am 23. d. M. eine Conferenz, die sich mit der Heimförderung der Ueberreste Franz Rakoczi's anordnenden königlichen Entscheidung befaßte. Es wurde mit einstimmiger Begeisterung beschlossen, den homagialen Dank und die Treue für den Thron in einem Subjugungs-Telegramm vor Se. Majestät den König gelangen zu lassen.

(Revolte anlässlich der Assentierung.) Aus Belényes wird berichtet: Die Bevölkerung revoltirte anlässlich der Recrutensstellung. Oberstleutnant Lusch, Honvéd-Oberstleutnant Lutas und der Präsident des Assentierungs-Comites Desider Jancso schwanden in Lebensgefahr und wurden von den eiligst requirirten Gendarmen befreit. Ein Gendarm wurde schwer verlegt.

(Die Vertilgung der Feldmäuse.) Bezugnehmend auf die Circular-Berordnung des königlich ungarischen Ackerbauministeriums 3. 22890 VII. 1904 empfehlen wir die von kön. ung. Patentamt unter Zahl 29617 patentirten Fuchsol-Präparate. Fuchsol enthält weder Arsenit, Strichninin, Phosphor, noch sonstige Gifte, deren Kauf einer behördlichen Genehmigung unterliegt. Die Handhabung des Fuchsols ist die denkbar einfachste, indem man die Pillen auf dem Felde schütter austreut. Auf 1 Joch genügt 1 Kilogramm. Preise äußerst billig. Der k. u. f. Wirtschaftsrath J. von Krizich von der k. u. f. Gutsverwaltung in Solics schreibt vom 25. 10. 1902 folgendes Gutachten: „Theilen Ihnen mit, daß bei einem Veruche die Mäuse nach Annahme der „Fuchsol“-Pillen bereits nach einer halben Stunde eingingen. Weiters wurden Veruche mit einem Haushühne und einem Hauskaninchen angestellt. Selbe nehmen die Pillen freiwillig nicht an und auf mehrere Weise damit gefüttert, schadeten die Pillen den Thieren gar nicht. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß „Fuchsol“-Pillen auch dem Niderrwid nicht schaden würden.“ — Vom „Pozsonyi allami vegyiszerleti allomás vezetősége“ ist folgendes amtliche Actenstück unter Zahl I. 24/1903 an die Preßburger städtische Gewerbebehörde ausgefolgt worden: „A „Fuchsol“ néven forgalomba hozott mezei egérirtó készítmény nem tartalmaz oly alkatrészeket, melyeknek mérgező vagy égőssége ártalmatlan voltuk miatt a forgalomban törvényesen korlátozva volna. Ezek elárúsítása feltételkhez kötve nincsen. Bizonyosra vehető, hogy ezen Fuchsol-készítményt más állatok (mint egér és patkány) nem veszik önkénynt magukba. Pozsony, 1903. márczius 26. Schwicker s. k., allomásvezető. P. H. Erhältlich im Chemischen Laboratorium des Arpad v. Ujhazy u. Cie., Preßburg, Börsemartengasse 7, wo auch Jedermann Einsicht in die zahlreichen Acten nehmen kann. Auf Wunsch werden auch Preislisten und Prospekte gratis zugeschiedt.

(Vieh-Krankheiten.) Die Krätze ist amtlich festgestellt worden: am 26. März in Dabjon (Szilagyher Comitat), am 30. März in Nagyarbojata (Szolnok-Dobosher Comitat), am 31. März in Kisnyire (Szolnok-Dobosher Comitat), am 7. April in Közfalu (Szolnok-Dobosher Comitat), am 18. April in Bizakna (Unterlabenher Comitat).

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags (erhöhte Preise); Dampfbad für Herren von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Aufgefangen worden ist ein junger Hund; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Chemische Versuchs-Stationen. Der k. ung. Handelsminister hat mit Verordnung Zahl 2120 vom 2. April l. J. das nachstehende Verzeichniß derjenigen chemischen Laboratorien herausgegeben, die für das Gebiet der Länder der ungarischen Krone bis jetzt das Oeffentlichkeits-Recht erlangt haben, und zwar: 1. Städtisches chemisches Laboratorium der mit geordnetem Magistrat versehenen Stadt Raposvar; Leiter: Ludwig Scholcz; 2. Laboratorium für chemische Untersuchungen errichtet durch das Municipium der Stadt Szegedin; Leiter: Franz Csontka; 3. Laboratorium für chemische Untersuchungen des Julius Szilagy (Budapest, VII. Dörföffy-Gasse 10), beiderlei Chemikers des kön. Handels- und Wechselgerichtshofes und der Staatspolizei; 4. Laboratorium des Professors Franz Stoff in Fünfkirchen; 5. Laboratorium des Dr. Jakob Szilassy und Sigmund Bernauer; Beide sind beiderlei Chemiker des kön. Handels- und Wechselgerichtshofes (Budapest, VII. Kerepeser-Strasse 32); 6. Laboratorium des Dr. Johann Felbik, beiderlei Chemikers des königl. Handels- und Wechselgerichtshofes (Budapest, VII. Dörföffy-Gasse 45); 7. Laboratorium des Sigmund Neumann, beiderlei Chemikers des königl. Handels- und Wechselgerichtshofes (Budapest, V. Böckey-Gasse 5). Inhaber von Industrie-Etablissements, die für ihre Unternehmungen chemische Analysen bewerkstelligen zu lassen pflegen, werden hierauf von der Handels- und Gewerbestatistik in Kronstadt mit dem Eruchgen aufmerksam gemacht, bei einschlägigen Aufträgen sich an die aufgezählten heimischen Laboratorien wenden zu wollen.

Die „Laczi“-Garfichen betreffend hat der Handels-Minister unter Zahl 16866/1904 eine Verordnung erlassen, derzufolge diejenigen, welche sich mit der Bereitung von Speisen für Andere gegen Entgelt auf offenem Markte Tag für Tag regelmäßig befassen, zur Lösung eines vorchriftsmäßigen Gewerbe-Certificates verpflichtet sind, wozu hingegen diejenigen, welche bloß gelegentlich an Jahr- oder Wochenmärkten für Andere kochen und braten, im Uebrigen aber einen anderen Haupterwerb haben, nicht zu verhalten sind.

Ausstellung. Programme für die während der Zeit von November 1904 bis Ende Januar 1905 zu veranstaltende „Internationale Industrie- und Gewerbeausstellung“ in Kapstadt (Südafrika) liegen in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbestatistik zur Einsichtnahme auf. Etwasige Interessenten können sich behufs Erlangung näherer Auskünfte auch direct mit dem Ausstellungs-General-Commissar für Oesterreich-Ungarn und die Balkanländer Arthur Gobiet, Prag-Karolinenthal, Böhmen, in Verbindung setzen.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 26. April. An den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa sind in den jüngsten Tagen sowohl von Körperlichkeiten, wie von Einzelnen ohne Parteinterdied zahlreiche Klundgebungen eingetroffen, welche die die vitalsten Interessen des Landes so sehr gefährdende Streik-Bewegung der Eisenbahner auf's höchste mißbilligen und die Regierung bitten, auch im Interesse der Reputation des Landes vor dem Auslande, wenn nothwendig, durch die energichsten Mittel dem Streik ein Ende zu machen.

London, 25. April. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Niu-Schwang vom Heutigen: Es ist hier eine officielle Meldung über einen Entscheidungskampf am Jalufluße eingetroffen. Es scheint, daß die Japaner noch nicht verucht haben, den Fluß zu überschreiten. Man betrachtet daher alle Gerüchte von einem Gefechte als verfrüht. Man glaubt zu wissen, daß die russischen und japanischen Truppen längs der beiden Ufern des Flußes einander gegenüberstehen und daß die Russen Befestigungen auführen, um die Japaner an dem Ueberstreiten des Flußes zu hindern.

Original-Telegramme.

Budapest, 26. April. In der gestrigen Conferenz der liberalen Partei rügte Minister-Präsident Graf Tisa das Vorgehen der Opposition, welche die Streik-Bewegung durch ihre Stellungnahme ermunterte. Die Regierung ließ die Session schließen, damit sie nicht dulde, daß ein unerbefener Factor sich in Regierungsgeschäfte einmische. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung stellte die Regierung selbst die Ordnung wieder her. Die Regierung ist gefonnen, die dritte Session eröffnen zu lassen, sobald die Verhältnisse consolidirt sind, so daß die Reden der Oppositionellen die verglimmende Gluth nicht von Neuem ansachen können. Diese Ausführungen wurden seitens der Partei mit großem Beifall aufgenommen.

Budapest, 26. April. Der Bahnverkehr ist in normale Bahnen zurückgekehrt.

Shanghai, 26. April. Große japanische Streitkräfte stehen bei Soenampho. Die Russen haben am rechten Jaluufer ebenfalls eine große Streitmacht zusammengezogen.

Petersburg, 26. April. In Marinereisen wird Port Arthur für unhaltbar gehalten. Kuropatkin beabsichtigt, im Mai die Offensive zu eröffnen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 26. April. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 12.40 bis 13.60, Halbfrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 10.60 bis 11.80, Roggen 66 bis 70 Kilo Kr. 8.50 bis 9.00, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 8.00 bis 8.50, Ackerung 72 bis 76 Kilo Kr. 8.40 bis 9.00, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. 8.00 bis 8.50, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 3.20 bis 4.00, Hanfmannen 48 bis 50 Kilo Kr. 9.50 bis 10.00, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. 3.00 bis 3.50, Ackerung 76 bis 78 Kilo Kr. 8.00 bis 8.50, Bistolen 76 bis 78 Kilo Kr. 13.00 bis 14.00, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 29.80 bis 33.00, Mehl Nr. 0 Kr. 29.20 bis 32.40, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 31.00, Mehl Nr. 2 Kr. 26.80 bis 29.60, Mehl Nr. 5 Kr. 25.60 bis 28.00, Speck Nr. 130.00 bis 156.00, Schweinefleisch Nr. 144.00 bis 156.00, rohes Unschlitt Kr. 48 bis 50, rohes Unschlitt Kr. 68.00 bis 72.00, gepökelte Unschlittkräuter Kr. 82.00 bis 84.00, Seife je nach Qualität Kr. 45.00 bis 50.00, Heu Kr. 2.50 bis 4.00, Hanf Kr. 2.00 bis 3.00, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.30 bis 6.00, Spiritus: Raffinade Kr. 1.50, rober Kr. 1.49, Mehlwaare Kr. 1.56, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. 88 bis 1.24, Kalbfleisch Kr. 80 bis 1.30, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.28, Schaffleisch Kr. 1.00 bis 1.10, Eier 10 Stück Kr. 40 bis 44. Die Budapest-Preisliste über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Umklekabinen beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 26. April.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Gerendb, Gutsbesitzer, von Nagy-Ujergö; Galca, Zoll-Einnehmer, von Kineu; Popovicu, Dornkrieger, Fichta, Michalovic, Kaufleute, von Wien; Dersly, Sägewerks-Director, von D. Senta; Hoffmann, Buchhalter, Meßsig, Kaufmann, von Fogaras; Dr. Peruch, Doctant, von Neufeld; Graefel sammt Gattin, Pfarrer, von Hamleisch; Jelinek, Weiß, Holzhandler, von Arab; Bulcu, Kaufmann, von Droos; Galtrich sammt Gattin, Kaufmann, von Arab; Oberst, Schuster, Kaufleute, von Kronstadt; Reif, Kaufmann, von Preßburg; Müller, Kaufmann, von Kopenhagen; Duneis, Leonhardt, Kaufmann, Braun, Berger, Schun, Knall, Kaufleute, Schell, Lehrer, von Budapest.

Hotel Neuhöher. Simian, Privatier, von Wimmitt; Weiß, Kaufmann, von Budapest; Szegedi sammt Gattin, Apotheker, von Marfischler; Bengel, Lehrer, von Kolenau; Walter, Lehrer, von Neufeld; Schuster, Lehrer, von Petersdorf.

Hotel Melker. Baro, Schul-Inspector, von Fogaras; Vanda, Pfarrer, von Hendorf; Szegedi, Lehrer, von Bist.; Conneri, Lehrer, von Seltan; Molitoris, Lehrer, von Meichen; Scheiner, Lehrer, von Mediasch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. April.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 4% ungar. Kronen-Rente, 3% ungar. Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Wännen-Platzcours vom 26. April.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Ducaten, Gulden, Silber, etc.

M.-Z. 5920/1904.

[373] 1-1

### Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den hierortigen Hornvieh-Besitzern zu Zwecken der Hornviehzucht für die laufende Zuchtperiode nachstehende, dem siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Verein gehörige, bei Herrn **Gustav Böbel, Wolfgasse 4**, eingestellten Stiere, und zwar:

**Victor I** (Sprungtare 5 Kronen), **Remus, Victor II** und **Regulator** (Sprungtare je 4 Kronen) verfügbar gehalten werden.

Die Zuführung rindernder Muttertiere kann täglich von Tagesanbruch bis zum Eintritt der Dunkelheit stattfinden.

Nagyseben, am 14. April 1904.

Der Magistrat.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Rundmachung.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung in der Expropriations-Angelegenheit der Stadt Hermannstadt gegen Friedr. Sturm am 29. April stattfindet.



Im Ringofen vollkommen gleichmäßig gebrannten

### schlackenfreien Kalk

offert loco jeder Baustelle für den Betrag von 11 Kronen per Faß

**Joan Banciu & Co., Orlát.**

Bestellungen werden bei den Herren **Michael Schopf, Heitauergasse**, und **Georg Serfözö, Schmiedgasse**, entgegengenommen.



### Züchtiger cautionefähiger Verrechnungswirt

für das Jungenwald-Wirthehaus gesucht.

Eintritt 1. Mai. [356] 5-5

**Michael Hager.**

Den beliebtesten

### Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die [250] 27-30

**Wirtschafts-Direction Ellischau.**

Post Silberberg, Böhmen,

unter gesetzlich geschützter Marke.

### Nichts weiter wie



### Globin

sollte Jeder, der seinem Schuhwerk einen vornehmen Glanz geben und es elegant und dauerhaft erhalten will, als Lederputzmittel benutzen.

Alleinige Fabrik: **Fritz Schulz jun., Act.-Ges.**, Eger i. B. und Leipzig. [263] 8-20

### Drei Häuser,

zwei in der Oberstadt, eins in der Unterstadt, sind zu verkaufen. [371] 1-3

Näheres Harteneckgasse 6.



### Gratis für Jedermann unser neuester Antiquariats-Katalog

über Tausende werthvolle Bücher aus allen Gebieten, Humoristica, Picaresque, zu enorm herabgesetzten Preisen. **M. Breitenstein, Antiquariats-Buchhandlung, Wien, IX 3, Währingerstrasse 5.** (307, 8-17)



### KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

### PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weisse, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



Zu haben in Hermannstadt: in **J. C. Molnar's Apotheke, Heitauergasse 59**, und bei **Gustav Meltzer.** [19] 12-36

# VELMA SUCHARD ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN

## Unsere Firma

bedeutendste Schuhwaaren-Fabrik der Monarchie, welche über 1000 Arbeiter und Beamte beschäftigt und allwöchentlich 15000 Paar Schuhe und Stiefel erzeugt.

Bei der Verarbeitung durchaus guten Materiales sind wir in jeder Beziehung mit unseren Schuhwaaren auf der Höhe der Zeit, doch erlaubt es unsere hervorragende Productivität, sowie der Umstand, dass unsere Firma in allen Theilen Oesterreichs und Deutschlands in 62 eigenen Geschäften ihre Schuhwaaren ausschliesslich direct an das Publicum zum Verkauf bringt, unseren Kunden in der Preisstellung die denkbar grössten Vortheile zu gewähren.

Das sind Thatfachen und vollgiltige Beweise unserer Leistungsfähigkeit und es liegt darum im Interesse des kaufenden Publicums

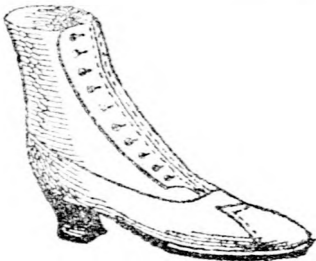
## unseren Schuhwaaren

den Vorzug zu geben.

## „Turul“ Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft Temesvár.

Filiale: **Hermannstadt,**

**Heitauergasse Nr. 20.**



### Damen-Knopfstiefel, moderne Façons

schwarz und sehr bequem fl. 3.-  
braun, unverwüstlich „ 3.-  
Prima-Box „ 4.-



### Damen-Schnürstiefel.

schwarz und elegant fl. 2.50  
braun, modern „ 2.50  
Prima-Box, das Allerbeste „ 3.75



### Herren-Zugstiefel.

schwarz, glatt, dauerhaft fl. 2.50  
mit Besatz, sehr bequem „ 2.50  
Prima-Box, sehr elegant „ 4.25



### Herren-Schnürstiefel.

schwarz, bequem und solid gearbeitet fl. 3.-  
Prima-Box, elegante Promenaden-Stiefel „ 4.20